

~~00/ht~~

00

Johann Gottlob Wilhelmi  
Evangelischen Predigers zu Diehſa in der Oberlauſitz,

**Versuch**  
einer poetiſchen Ueberſetzung  
des  
**Hohenliedes Salomo,**  
nebt einigen  
hierzu dienlichen Anmerkungen.



Leipzig,  
bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf und Sohn.

1764.

Vertrag zwischen dem Könige von Preussen  
und dem Kaiser von Oesterreich

1807

in der Stadt Tilsit

am

9ten Julius

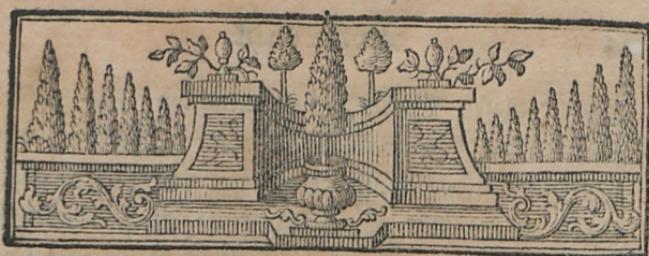
1807

zwischen dem Kaiser von Oesterreich  
und dem Könige von Preussen

Vertrag zwischen dem Kaiser von Oesterreich  
und dem Könige von Preussen

1807





## Vorbericht.



### Inhalt.

Die Gelegenheit zu dieser Schrift, S. 1. Die Rechtfertigung derselben, S. 2. Die Natur und Eigenschaft der Ebräischen Dichtkunst, die man in den göttlichen Schriften findet, S. 3. Die innerliche Einrichtung dieser Schrift, S. 4. Die äußerliche Einrichtung derselben, S. 5. Die Absicht, S. 6.

S. 1.  
**D**as Hohelied Salomonis ist vor andern Büchern der heiligen Schrift sowohl wegen seines Inhalts, als auch wegen seiner Schreibart, von vielen der ältern und neuern Zeit heftig angefochten worden. Schon zu den Zeiten des Theodorets \*) läugneten einige Ketzer die Göttlichkeit-

\*) S. hiervon Carpzovs Introduct. ad libr. canon. V. T. P. II. p. 263. edit. sec.

lichkeit dieses Buchs, und machten eine höchstschimpfliche Beschreibung davon. Theodor, mit dem Zunamen Mopsuestenus, hat von diesem göttlichen Buche nicht zum besten geurtheilet, weswegen er von der andern Synode zu Constantinopel verdamnt worden. In den neuern Zeiten haben die Anabaptisten diesem Buche die Ehre, die ihm gebühret, nicht geben wollen, wiewohl die neuern unter ihnen sich dessen nicht weiter schuldig machen. Selbst unter den ältern Juden sind einige gewesen, welche die Göttlichkeit desselben in Zweifel gezogen. Unter den Scribenten neuerer Zeit hat Richard Simon den göttlichen Ursprung desselben zwar nicht bestritten, aber doch davon so geurtheilet, daß man mit ihm nicht zufrieden seyn können. Joh. Clericus, der ihn zu rechte weisen wollte, machte es noch ärger, wie er, und setzte dieses Buch weit unter die Gedichte der griechischen und römischen Poeten<sup>\*)</sup>. Doch hat sich unter allen niemand feindseliger dawider aufgelehnet, als der bekannte Engelländer Whiston in seinem Supplemento tentaminis, das er 1723 zu London in 8. herausgegeben. Seine Absicht in dieser Schrift ist das Hohe Lied Salomons auf alle mögliche Art verdächtig zu machen, und von dem göttlichen Ansehen, das es jederzeit gehabt, mit mancherley angebichteten Beschuldigungen herunter

zu

\*) E. mit mehrern Carpzov in angeführtem Orte.

zu setzen \*). Sein fruchtbarer Wiß hat ihm unter den Freygeistern viele Bewunderer und Nachfolger in- und außerhalb Teutschlands zugezogen, und der Spottgeist der offenbarten Religion in unsern Zeiten schöpft insgemein aus dieser unreinen Pflanze, wenn er entweder mündlich oder schriftlich diesem göttlichen Buche einen unverdienten Schandfleck angießen will. Die kränkenden Spöttereyen, die ich bisweilen in Gesellschaften über dieses Buch wider Willen hören müssen, haben mir Gelegenheit gegeben, einen Versuch zu machen, ob unsere deutsche Sprache nicht Ausdrücke habe, mit welchen sie den Sinn dieses erleuchteten Dichters einigermaßen erreichen kann, ohne den heut zu Tage üblichen Geschmack zu beleidigen. Wie weit in ungebundner Schreibart Herr D. Laurentius Reinhardt in seiner Erklärung über das Hohelied Salomons nach dem Wortverstande mir hierinnen vorgegangen, kann ich nicht sagen, weil ich seine Schrift nicht gelesen habe, außer was ich davon Auszugsweise in Starkens Synopsi Bibl. Exeg. V. T. über das Hohelied Salomons finde. Wie weit ich es in gebundener Rede getroffen habe, muß ich dem billigen Urtheile dererjenigen überlassen, die eine tiefere Einsicht in die Grundsprache haben, und die eine größere Fä-

A 3

hig-

\*) Außer seinen Landsleuten hat ihn insbesondre Carpyov in seiner Critica sacr. V. T. Part. III. widerlegt.

higkeit besitzen, sich nach derselben in unserer deutschen Mundart schön und deutlich auszudrücken.

§. 2. Man bewundert die Gedichte eines Homers, eines Maro, eines Horaz und anderer großen Dichter der vorigen Zeiten. Sie verdienen die Ehre, die man ihnen giebt. Unterschiedne berühmte Dichter unsers Deutschlandes, die unserm Jahrhundert eine Zierde sind, haben sie Stückweise mit glücklichem Erfolg in unsre Sprache übersetzt. Sollten die wohl Tadel und Vorwurf verdienen, welche sich mit einem geheiligten Vorsatz an die poetischen Schriften eines Davids und Salomons machen, um die vortrefflichen Gedanken dieser erleuchteten Männer auszuforschen, und sie uns in unserer Sprache erhaben und feurig sehen zu lassen? Welchen Ruhm haben sich mit dieser Arbeit ein Cramer, ein Hagedorn, ein Gellert, und andre mehr, erworben? ich wünschte mir den Geist dieser Dichter bey Verrfertigung dieser Schrift gehabt zu haben; so könnte ich mir im voraus den Beyfall aller derer versprechen, denen die Ehre des Allerhöchsten am Herzen liegt.

§. 3. Es ist schwer, der Denkungsart der Morgenländer in andern Sprachen nachzufolgen. Ihre Dichtkunst hat weit mehr Freyheiten, als die unsrige; und was wir eine Bewegtheit in einer Rede heißen würden, das nennet der Syrer und Ara-

Araber einen glücklichen und schönen Einfall \*). So wenig wir von der Dichtkunst der alten Ebräer sagen können; \*\*) so gewiß ist es doch, daß sich der poetische Theil der heiligen Schrift merklich von den übrigen unterscheidet. Er ist voll prächtiger Vorstellungen. Ueberall äußert sich ein göttliches Feuer. Die Dichtkunst der Schrift macht eine genaue Wahl unter den Bildern, in welche sie die Sachen einleidet, und alsdenn am allermeisten, wenn es scheint, als ob sie diese Wahl nicht in Acht nehme. Die Anspielungen sind sinnreich und auf eine ihr eigne Art groß und erhaben. Der Vortrag ist rührend, nachdrücklich und reich bey einer ungemeynen Kürze. Sie drückt ihre Gedanken nicht allezeit vollständig aus, und vermeidet unnöthige Umschreibungen, giebt aber ihren Lesern sehr oft eine leichte Handleitung, das, was an den Worten fehlet, durch natürliche und ungezwungene Schlussfolgen zu ergänzen. Da, wo sie scheint arm an Worten zu seyn, ist, so zu sagen, ein Reichthum von Begriffen vorhanden. Diejenigen, welche dieses läugnen, müssen es entweder nicht

A 4

wissen,

\*) Es sind dieses die Worte eines verewigten Mosheims in seiner Sittenlehre der heiligen Schrift im 3ten Theil, P. 394.

\*\*) Was die Meynungen der Gelehrten über die Dichtkunst der Ebräer sind, kann man in Carpzovs Introd. ad Libr. can. V. T. P. II. beyammen finden.

wissen, oder nicht genug bedenken, oder sie wollen den Geschmack, den sie haben, allen Völkern gleichsam aufdringen, oder sie haben gar den verdammlichen Vorsatz, diejenigen, die durch den Geist Gottes geredet und geschrieben haben, muthwillig zu verlästern. Es ist wahr, daß die in den poetischen Büchern der heiligen Schrift fast durchgängig herrschende Kürze bisweilen einige Dunkelheit verursacht, zumal, wenn die Sachen, die vorgetragen werden, uns in den gegenwärtigen Zeiten nach ihrer Natur, Eigenschaften, Wirkung, Lage, Aehnlichkeit, Unterschied und andern theils historischen, theils physikalischen Umständen nicht fennelich genug sind; aber der Grund dieser Dunkelheit ist nicht in den vorgetragenen Sachen, sondern in dem Mangel unsrer Erkenntniß zu suchen. Zudem, wenn sie uns auch wenig Licht geben, so lassen sie uns doch nicht ganz ohne Licht; und wenn uns hier und da etwas bey aller Bemühung verborgen bleibt; so müssen wir bedenken, daß die unerforschliche Weisheit des Allerhöchsten hierzu ihre wichtigen Ursachen habe \*). Was von dem poetischen Theile der heiligen Schrift überhaupt gesagt worden, das wird sich gar leicht auf das Hohelied Salomons insbesondre ziehen lassen.

§. 4.

\*) Einige derselben findet man angeführet in Carpzovs Introd. ad libr. can. V. T. P. II. p. 259. edit. sec.

§. 4. Bey der gegenwärtigen Schrift ist der wörtliche Verstand \*) des Hohenliedes Salomons vornehmlich mein Augenmerk gewesen. Ich habe keine Erklärung darüber schreiben wollen. Wo ich von meinen oder anderer Gedanken etwas hinzugesetzt habe; so hat es der Zusammenhang, oder die Deutlichkeit, nothwendig gemacht. Jedoch habe ich allezeit dabey erwogen, ob es mit der Richtschnur des Glaubens übereinstimme, und mehrentheils habe ich hierüber andere zu Rathe gezogen, welche über dieses Buch, oder über gewisse Stellen desselben, geschrieben haben \*\*). Ich habe zu dem Ende den ebräischen Text beständig vor Augen gehabt. Durch denselben bin ich genöthiget worden, bisweilen von der deutschen Uebersetzung des seligen Luthers abzuweichen, ohne ihr dadurch den gebührenden Werth und Hochachtung zu entziehen. Mich um den mystischen und prophetischen Verstand dieses salomonischen Liebes zu bekümmern, war gleich Anfangs mein Zweck bey dieser Schrift nicht. Meine Gehülfen bey dieser Arbeit sind vornehmlich das Freybergische und Starkische Bibelwerk gewesen. Finden meine Leser hier und da et-

\*) Sensus litterae, wie ihn die Gottesgelehrten nennen, doch den Sensus litteralem nicht ganz ausgeschlossen.

\*\*\*) Man findet eine große Anzahl derselben bey dem Carpzov in seiner angezogenen Introduction, und bey dem Starcken in seiner Synopsi.

was mangelhaftes, so bitte ich zu erwegen, daß es bey einer solchen Schrift, wie dieses Hohelied ist, ungemein schwer sey, mit eigenen Augen weiter zu sehen, als so viele mit ihren Augen gesehen haben. Sollten einige seyn, die über den Wortverstand dieses Buchs mehr geschrieben, als ich gelesen und nachgeschlagen habe; so bedaure ich, daß ich aus Ermangelung ihrer Schriften ihre Gedanken nicht habe zu meinem Nutzen anwenden können.

§. 5. Damit meine Leser diese poetische Uebersetzung mit den profaischen Uebersetzungen, oder mit dem Grundtexte desto leichter vergleichen möchten, so habe ich bey jedem Gesang an der Seite Zahlen gesetzt, die die Verse der Capitel anzeigen. Weil diese Salomonische Schrift von den Ebräern ein Lied aller Lieder genennet wird, so hat es mir gefallen, die Abtheilung desselben Gesänge zu nennen. Da die Abtheilung der heiligen Schrift in Capitel willkürlich gewesen \*), so wird mir diese Freyheit wohl niemand vor übel halten, weil dadurch in der Sache selbst nichts verändert wird. So viel es meine wenigen Kräfte zugelassen, habe ich mich bemühet, diese Uebersetzung so einzurichten, daß meinen Lesern keine Undeutlichkeit übrig bleibe; und damit niemand in der Folge der Gedanken gehindert werde, habe

\*) Was hierbey anzumerken ist, kann man weitläufig beym Carpzov in Crit. Sacr. V. T. p. 151 sqq. nachlesen.

habe ich lieber die Anmerkungen hinten als unter den Text setzen wollen. Sie sollen eines Theils die dunkelscheinenden Ausdrücke in ein helleres Licht setzen, andern Theils aber zu meiner Rechtfertigung dienen, warum ich mich so, und nicht anders, ausgedrückt habe. Die ebräischen Worte habe ich in den Anmerkungen bis auf ein einziges weggelassen. Sie machen dem Drucker Mühe. Und wozu würden sie dienen? diejenigen, die die ebräische Sprache nicht verstehen, hätten nicht den geringsten Nutzen davon; und die ihrer mächtig sind, wissen sie ohne meine Anweisung.

§. 6. Es ist noch vieles übrig, was man zum Lobe dieses vortrefflichen Liedes des weisen Königes Salomo sagen könnte. Ein einziges Wort ist oftmals so reich an Begriffen, daß man den Geist Gottes, der durch seinen Mund geredet hat, deutlich erkennen kann. Es ist aber mein Zweck nicht, eine vollständige Erklärung darüber zu schreiben. Ich überlasse diese Arbeit andern, die mehrere Einsicht, als ich, besitzen. Mir soll es genug seyn, wenn diejenigen, die bisher über dieses Buch so manchen spöttischen Einfall hören lassen, oder auch nur einige von ihnen, bey Durchlesung meiner Schrift, auf andre Gedanken kommen sollten. Fahren sie dennoch fort den Geist des Höchsten zu lästern, der uns die himmlische Liebe unsers göttlichen Erlösers und seiner geistlichen Braut in diesem Hohenliede so  
aus

ausnehmend geschildert hat, so machen sie sich selbst der Liebe dieses theuersten Menschenfreundes in Zeit und Ewigkeit unwürdig. Vor die durch die Gnade geheiligte Seelen werde ich wenigstens nicht vergeblich geschrieben haben. Sie verehren mit mir den göttlichen Urheber dieses herrlichen Liebes aus dem Munde Salomons, warum sollte ich an dem Segen zweifeln, den meine wenige Arbeit bey der Uebersetzung desselben an ihnen haben wird? ich wünsche, daß sie die Liebe Jesu gegen sie täglich kräftiger empfinden möchten, und daß ihre Liebe gegen ihn täglich fester und vollkommener werde, bis sie endlich nach vollendeter Wallfahrt von ihm selig heimgeholet, und seine innigste Liebe in alle Ewigkeit mit unaussprechlicher Freude genießen werden.



Das



# Das Lied aller Lieder Salomo. <sup>1</sup>

## Erster Gesang.

### Sulamith.

- 2  r, meiner Wünsche Ziel, der Gott des Gnadenbundes,  
Belebe meinen Geist durch Küsse seines Mundes.  
Du bist, mein Salomon, dich meyn' ich ganz allein;  
Die Liebe, die du schenkst, ist lieblicher, denn Wein.
- 3 Der Salben Wohlgeruch kann jedermann erfreuen;  
Dein Nam' erquickt noch mehr als alle Specereyen.  
Ein Balsam trieft von Dir und stärkt die matte Brust.  
Du bist jungfräulicher und keuscher Seelen Lust.
- 4 Du zeuchst; und deine Kraft erleichtert unsre Füße.  
Durch dich, mein König, stark, trotz aller Hindernisse,  
Bring ich in dein Gemach, wo wahre Freude lacht  
Die jeden, der dich liebt, den Wein vergessend macht.

Fragt

- 5 Fragt, Töchter Salems, nicht nach äußerlichen Zeichen.  
 Von außen seht ihr mich den Hütten Kedar gleichen;  
 Und doch wohnt Salomo in seiner Zimmer Pracht  
 Nicht so, wie mich mein Freund von innen herrlich macht.
- 6 Die Farb' ist äußerlich die Wirkung heißer Tage.  
 Die mir am nächsten sind, vermehren meine Plage;  
 Und wenn ich noch so treu in meinem Weinberg bin,  
 So lästern sie mich noch: welch eine Hüterinn!
- 7 Doch du, mein Bräutigam, wenn mich die Welt betrübet,  
 Bleibst unverändert der, den meine Seele liebet.  
 O! zeige mir doch an, wo deine Heerd', o Hirt!  
 Am heißen Mittag Ruh und Schatten haben wird.  
 Warum soll ich, von dir entfernt, bey andrer Heerden,  
 In Traurigkeit verhüllt, des Spottes Vorwurf werden.

## Salomo.

- 8 Erkenne dich nur nicht, o Schönste, wandle nur,  
 Dir zur Befestigung, auf meiner Schafe Spur.  
 Zugleich sey dir das Heil der Schwachen angelegen,  
 Wie Hirten in der Näh der zarten Lämmer pflegen.
- 9 Ich kenne dich zuwohl, dich, meine Freundinn, dich.  
 Die Kasse Pharao, den Feinden fürchterlich,  
 Schön, muthig, stark, geschickt zu jedem großen Werke,  
 Sind ein zu schwaches Bild von deiner Macht und Stärke.

In

- 10 In deiner Wangen Schmuck, in deinem Halsgeschmeid  
Ist mir dein Anblick schön und voller Lieblichkeit.  
11 Ja, fehlt dir noch etwas, so nimm von uns die Spangen  
An Gold und Silber reich, um desto mehr zu prangen.

Sulamith.

- 12 Mein König gönnet mir Umarmung und Besuch,  
Und meine Narde giebt den lieblichsten Geruch,  
13 Die Liebe meines Friends, nach der ich stets gelüste,  
Ist mir ein Myrrhenstrauss, die Zierde meiner Brüste,  
14 Engeddi Garten preist der Cypertrauben Frucht,  
Und mich vergnügt mein Freund, den meine Seele sucht.

Salomo.

- 15 Schön, Freundin, bist du, schön; mir gleichet sich dein Glaube  
Dem hellen Augenpaar der angenehmsten Taube —.

Sulamith.

- 16 Nein, Freund und Bräutigam, nein; du allein bist schön  
Und weit holdseliger, als Menschen es verstehn.  
In der Vereinigung mit dir, Ziel meiner Triebe,  
Grünt unsre Lagerstatt und unsre keusche Liebe,  
17 Und unsre Häuser sind von königlicher Pracht,  
Die Balken dauerhaft von Cedern Holz gemacht,  
Die Gallerien wohl geführt und ausgemessen,  
Sind wunderfeltner Kunst vom Holze der Cypressen.

## Zwenter Gesang.

Sulamith.

- 1 **W**ie hoch erhebst du mich, so niedrig ich auch bin!  
 Wie plözlich fällt der Schmuck der Blume Sarons hin!  
 Wie flüchtig ist die Pracht der Lilien im Thale!  
 Und dennoch wählst du mich zu deinem Brautgemahle.

Salomo.

- 2 Den Lilien, die sich nur desto mehr erhdhn,  
 Wenn gleich um sie herum die Dornen häufig stehn,  
 Ist meine Freundin gleich in ihrem Gnadenstande;  
 Ihr weichen in dem Schmuck die Töchter in dem Lande.

Sulamith.

- 3 Das, was ein Apfelbaum vor jeden wilden Stamm,  
 Das ist für allen mir mein Freund und Bräutigam.  
 So oft ich schmachtend mich in seinen Schatten setze,  
 Gewehrt er mir die Ruh, an der ich mich ergötze.  
 So bald mein lechzend Herz entkräftet Labung sucht,  
 So bald erquicket mich die Süßigkeit der Frucht.
- 4 Mir dient sein Ueberfluß, daß ich den Hunger stille,  
 Nie quälet mich ein Durst, er giebt mir Weins die Fülle,

Und

Und naht der Feinde Schwarm mit seiner Wuth zu mir,  
So ist mir seine Huld ein sichres Siegespanier = = =

5 Auf! helft mir jetzt, da ich der Schwachheit Anfall merke,  
Reicht mir das Delgefäß, daß sich die Seele stärke,  
Labt mich mit Apfelsaft, ich sinke schon dahin,  
Dieweil ich ganz betäubt und krank für Liebe bin = = =

6 Des Freundes linke Hand ist meines Hauptes Rücken,  
Auf seiner Rechten läßt sichs gut der Ruh genießen.

## Salomo.

7 Ihr Töchter Salems hört, euch, euch beschwör ich jetzt  
Beym Vieh im Wald und Feld und was euch sonst ergötzt,  
Beckt meine Liebe nicht. Nichts soll sie rege machen,  
Als bis es ihr gefällt von selbstem aufzuwachen.

## Sulamith.

8 Was hör ich? redet nicht mein hochgeliebter Freund?  
Betrachte doch mein Geist, wie herzlich er es meynt.  
Er kömmt, er eilt mit Wuth die Berge zu ersteigen.  
Vor seinem Lauf muß sich der Hügel Rücken beugen.

9 So hurtig springt kein Hirsch, kein jung und muntres Reh  
Von Höhen in das Thal, aus Thälern auf die Hdh.  
Schon nähert sich mein Freund, und was ihn noch verstecket,  
Ist eine dünne Wand, die mir mein Auge decket.

Indessen merk ich wohl, daß er durchs Fenster blickt  
Und durch das Gitter mich mit Freundlichkeit erquickt.

10 Welch kleine Trennung unrl mein Freund ist mir doch nahe;  
Und daß ich seine Lieb' in größerm Maaß empfahe,  
Eröffnet mir sein Mund sein freundliches Begehr:

„Steh, meine Freundin, auf; Komm, meine Schöne, her;

11 „Der Winter ist vorbey, die Wolken sind zerrissen,  
„Kein Sturm beschweimt das Land mit kalten Wassergüssen.

12 „Die Blumen blühen auf und schmücken unser Feld,  
„Der frohe Lenz erweckt die eingeschlafne Welt,  
„Der Vögel muntres Heer erfüllt mit seinem Schwirren  
„Den weiten Raum der Luft. Die Turteltauben girren.

13 „Der Feigenbaum empfängt des süßen Balsams Kraft,  
„Den jeder Ast an ihm in seine Knospen schafft.

„Der Weinstock treibt erwärmt die Augen seiner Reben,  
„Und haucht den Duft in uns, den seine Blüthen geben.  
„Kein Garten, Wald und Feld ist jetzt an Armuth leer.  
„Steh, meine Freundin auf, Komm, meine Schöne, her.

14 „Wie? meine Taube, du erwählst zu deinem Sitze,  
„Voll Schächternheit und Furcht, der Felsen dunkle Ritze?  
„Fleuch nicht, und sprich mit mir, denn das vergnüget mich;  
„Sey deinem Freunde nah; warum entfernst du dich?

15 „So spricht mein Freund mit mir, so fährt er fort zu reden:  
„Ihr, die ihr Wächter seyd, verhütet alle Schäden,

Ent:

„Entdeckt der Feinde List, entlarvt den falschen Schein,  
 „Laßt meinen Weinberg nicht den Raub der Füchse seyn,  
 „Die Reben sind noch jung, noch zarte sind die Früchte,  
 „Gestattet nicht, daß sie ein räubrisch Thier vernichte.

16 So sorgsam ist mein Freund. Er will, ich soll allein  
 Ihm über alles lieb, und er soll mir es seyn.

Er gönnt mir den Genuß der allergrößten Freuden,  
 Und läßt mich neben sich auf frischen Rosen weiden.

17 Jetzt, da der Mittag schwült, die Erde gleichsam glüht,  
 Die Sonn am höchsten steht, der kühle Schatten flieht;  
 Kehr, wie ein junger Hirsch, von den gespaltnen Höhlen,  
 Und eile, liebster Freund, mir Kühlung zuzuwenden.



## Dritter Gesang.

Sulamith.

- 1 **W**enn meine Lagerstatt die dunkle Nacht umgiebt,  
Da such ich fleißig den, den meine Seele liebt.  
Ich such' und fand ihn nicht. Welch trauriges Geschicke!  
Wohlan, es bleibe Schlaf und Ruh und Raß zurücke.
- 2 Der Kummer nöthigt mich vom Lager aufzustehn,  
Um ängstlich in der Stadt die Gassen durchzugehn,  
Hier such ich überall, den meine Seele liebet,  
Ich such' und find' ihn nicht; wie sehr bin ich betrübet!
- 3 Mich fand der Wächter Schaar, die in der finstern Nacht,  
Bey andrer tiefen Schlaf, die stille Stadt bewacht.  
Bekümmert und mit Furcht fieng ich sie an zu fragen,  
Wo mein Geliebter sey; und keiner konnt es sagen.
- 4 Als ich ein wenig noch vor ihnen über kam,  
Da fand ich meinen Freund und meinen Bräutigam.  
Ich halt', ich lass' ihn nicht, ich bitt', ich fleh', ich ringe,  
Bis ich ihn in das Haus zu meiner Mutter bringe.

Salomo.

- 5 Ihr Töchter Salems hört, euch, euch beschwör ich jetzt  
Beym Vieh im Wald und Feld, und was euch sonst ergötzt,  
Weckt meine Liebe nicht, nichts soll sie rege machen,  
Als bis es ihr gefällt von selbstem aufzuwachen.

Die

Die Rede der Freunde des Bräutigams  
zu den Töchtern Jerusalem.

- 6 Welch eine Herrlichkeit! die sich dem Auge zeigt,  
Wer ist die? die herauf aus jener Wüsten steigt  
Und majestätisch sich zu jenen Höhen schwinget,  
Wie ein gerader Rauch, der zu den Wolken dringet;  
Ist wohl was lieblicheres? der angenehme Duft  
Der besten Specerey durchströmt die ganze Luft.
- 7 Es ist ihr Salomo, der sie so herrlich machet.  
Von sechzig Starcken wird sein Schlafgemach bewachtet;  
8 Mit Waffen wohl versehen, kühn und geschickt zum Streit  
Stehn sie vor einen Mann auf jeden Wink bereit;  
Ein jeder trägt sein Schwerdt gegürtet an den Lenden,  
Um allen Ueberfall zur Nachtzeit abzuwenden.
- 9 Des Königs Salomo erhabner Phaeton  
Ist prächtig aufgebaut vom Holz aus Libanon,  
10 Die Säulen um und um sind Silber, fein poliret,  
Die Deck ist Gold, der Sitz mit Purpur ausstaffiret,  
Der innre Raum von ihm vor seine Braut bestimmt,  
Die dieser König sich aus Salems Töchtern nimmt.
- 11 Kommt, Töchter Zions, schaut den König in der Krone,  
Die Mutter schenkt sie ihm, und setzt sie ihrem Sohne  
Auf das gesalbte Haupt, daß sein Verlobungs-Tag  
Ein Tag der größten Lust des Herzens heißen mag.

## Vierter Gesang.

Salomo.

- 1 Sieh! Freundin, du bist schön, schön bist du zum Ergötzen,  
 Womit soll dich mein Mund wohl in Vergleichung setzen?  
 Der Tauben Augen gleicht sich deiner Augen Licht,  
 Das von der Stirn heraus durch deinen Haarschmuck bricht,  
 So wölftigt sieht man nicht der Ziegen blonde Heerden,  
 Wenn sie von Gilead hinabgetrieben werden,  
 Als wie dein lockigt Haar blond von dem Haupte fleust.
- 2 Wenn lächelnd mir dein Mund der Zähne Schönheit weist  
 In dichtgeschlossenen und zwiefach gleichen Munden;  
 So hab ich nirgendswo was ähnlicheres gefunden,  
 Als wenn an ihrer Woll' aufs reinlichste geschwehmt,  
 Recht Ordnungsvoll zurück die Heerde Schaafe kömmt,  
 Mit ihren Zwillingen, die sie aus sich geboren,  
 Wo keins von allen sich aus ihrer Zahl verloren.
- 3 Um deinem Ansehn noch mehr Schönheit zu verleihn,  
 Fast sie die Scharlachschnur der rothen Lippen ein;  
 Dein Mund spricht angenehm, die Röthe deiner Wangen  
 Strömt an den Locken hin, die von den Schläfen hängen,  
 So, wie man an der Frucht, die den Granatbaum schmückt,  
 Gemischtes Weiß' und Roth, wenn man sie theilt, erblickt.

- 4 Es prange Davids Thurm mit Waffen und mit Schilden,  
Die Hoheit und den Ruhm der Helden vorzubilden.  
Dein Hals, und dessen Schmuck stellt noch weit mehr an dir  
Die Größe deines Ruhms und deiner Hoheit für.
- 5 Wie reizend angenehm sind deine beyden Brüste!  
Ist wo ein Bild, das ich davon zu schildern wüßte,  
So würdens Zwillinge von jungen Tieren seyn,  
Die an den Brüsten gleich, gleich lieblich, zart und fein,  
Nicht minder gleich gepaart, gleich nützlich alle beyde,  
Mit gleicher Kraft genährt auf ihrer Rosenweide.
- 6 Jetzt da der Mittag schwält, die Erde gleichsam glüht,  
Die Sonn am höchsten steht, der kühle Schatten flieht,  
Schwing ich mich höchsterfreut mit schnell bewegten Flügeln  
Zu jenem Myrrhenberg, zu jenen Weyrauchhügeln.
- 7 Ich weiß, ich find auch dich, dich, meine Freundin, hier,  
Du bist vollkommen schön, kein Mangel ist an dir.
- 8 Komm, meine liebe Braut, von Libanon hernieder,  
Komm, zaudre nicht, verlaß Amanens Höhen wieder,  
Fleuch Hermon, fleuch Senier, fleuch eilend und geschwind,  
Weil Löwen an dem Ort und Leoparden sind.
- 9 Nichts wünsch ich außer dir und dein bin ich vollkommen.  
Du, Schwester, liebe Braut, hast mir das Herz genommen;  
Dein Auge blickt mich an, die Liebe wird erweckt,  
Mich reizt der schöne Schmuck, der deinen Hals bedeckt.

- 10 Wie unvergleichlich sind die Proben deiner Liebe!  
 O Schwester, liebe Braut, du Borwurf meiner Triebe;  
 Kein Wein, so gut er ist, kommt deiner Liebe bey,  
 Und deiner Salben Kraft weicht alle Specerey.
- 11 Dein Mund scheint, wenn er spricht, von Honigseim durch-  
 drungen,  
 Ja, Milch und Honig fließt, o Braut, von deiner  
 Zungen,  
 Dein ganz Gewand vertheilt des Salbols Lieblichkeit,  
 Wie sie am Libanon der Blumen Menge streut.
- 12 Du, Schwester, liebe Braut, gleichst einem wohlver-  
 wahrten  
 Und dabey fruchtbaren und wasserreichen Garten,  
 Wo nach Gefallen der, des Eigenthum er ist,  
 Den Brunnen sammt dem Quell versiegelt und ver-  
 schließt.
- 13 Man sieht ein Paradies, wenn sich an deinen Zweigen  
 In guter Hoffnung schon die schönsten Aepfel zeigen.  
 Hier ist ein Sammelplatz von Früchten edler Art,  
 Hier blüht der Cyperbaum, und dort sind Spicanard
- 14 Und Saffran neben ihm, und Zimmt- und Calmus-  
 Rinden,  
 Und Weyrauchbäume viel von jeder Art zu finden.  
 Hier kann man Myrrhen gining, und dorten Moen  
 Nebst aller Specerey und Hauptgewürzen sehn.

15 Um andre Gärten mehr in Wachsthum zu verbessern,  
Ist jener Brunnengnung sie alle zu bewässern,  
Aus dem in solcher Meng lebendig Wasser fließt,  
Wie es von Libanon in seine Thäler schießt.

Sulamith.

16 Erhebe, Nordwind, dich, die Wolken zu zerstreuen,  
Komm, Südwind, die Natur erwärmend zu verneuen,  
Weht meinen Garten durch, so triefst durch eure Kraft  
Der Pflanzen lieblicher und Stärkungsvoller Saft;  
Und also komme denn mein Freund in seinen Garten,  
Wo seine Früchte schon auf ihn verlangend warten.



## Fünfter Gesang.

Salomo.

- 1 Ich komm' auf deinen Wink, o Schwester! liebe Braut!  
 Dir offenbar' ich mich und dir bin ich vertraut;  
 Mein ist der Myrrhen Frucht, mein sind die Specereyen,  
 Ich breche sie, und mich soll ihr Geruch erfreuen;  
 Der Honig ist für mich, und sein Genuß ist mein,  
 Wie süß' ist meine Milch! wie lieblich ist mein Wein!  
 Kommt, esset, meine Freund, und trinket, meine Lieben,  
 Zur Füll' ist hier vor euch so Speis' als Trank geblieben,

Sulamith.

- 2 Einst schlief ich sicher ein, doch wachte noch in mir  
 Mein Herze. Was geschah? mein Freund klopft an die Thür:  
 O Freundin! rief er mich: O Schwester! Taube! Fromme!  
 Ermuntre dich! thu auf! und siehe! wie ich komme;  
 Mein Haupthaar trieft vom Thau, weil ich die ganze Nacht  
 Aus Liebe gegen dich mit Reisen zugebracht = = = =
- 3 Entkleidet hab ich mich, sprach ich: der Ruhe wegen,  
 Ist's nicht zuviel, mein Kleid schon wieder anzulegen?  
 Jetzt sind die Füße nur vom Schweiß und Staube rein,  
 Wie? sollen sie denn schon aufs neu besudelt seyn?
- 4 Doch wie erzitterte aus Scham und Herzeleide,  
 Aus Lieb' und auch aus Furcht mein ganzes Eingeweide!

Als

Als mein Freund seine Hand durch eine Oeffnung stieß,  
Und meine Schlaffucht mir mit holdem Ernst verwies.

5 Nun stund ich eilends auf um meines Freundes halben;  
Ihm angenehm zu seyn, fieng ich mich an zu salben,  
Die Hände träuffelten, und von den Fingern floß  
Der Myrrhen köstlich Del auf Niegel und auf Schloß.

6 Ich öffne meinem Freund die Thüre mit Verlangen;  
Doch siehe! welch ein Schreck! er war hinweggegangen.  
Nun denk ich an sein Wort, mein Herze klopft und bricht,  
Ich suchte; und fand ihn nicht, ich rief; er hörte nicht.

7 Ich irrte durch die Stadt, als mich die Häter funden,  
An statt mich zu belehren, so schlugen sie mir Wunden,  
Mich Aermste schonten auch der Mauren Wächter nicht,  
Sie rissen mir mit Wuth den Schleyer vom Gesicht.

8 Kommt, Töchter Salems, her mir eidlich zuzusagen;  
Ist irgendwo mein Freund von euch noch zu erfragen,  
So meldet ihm mein Leid, sagt und entdeckt ihm frey;  
Daß ich um ihn betrübt und krank für Liebe sey.

Frage der Töchter Jerusalem.

9 Was ist, (erzähl es uns, o Schönste derer Frauen!)  
Vor andern Freunden doch an deinem Freund zu schauen?  
Sag uns, was ist dein Freund, dem du als Braut gehdrst,  
Vor andern Freunden mehr, daß du uns so beschwörst?

## Antwort der Sulamith.

- 10 Mein Freund ist weiß und roth; ja alles, was Vergnügen  
 Und mächtig reizen kann, zeigt sich in seinen Zügen.  
 Ihn zieret ein Panier, mit Sieg hebt er den Streit,  
 Und Myriaden stehn zu seinem Dienst bereit.
- 11 Sein königliches Haupt, erhdhet über alles,  
 Verkärt sich durch den Glanz des feinsten Goldmetalles.  
 Die Locken sind gekraust, gedrungen, voll und reich,  
 Und ihrer Farbe nach der Raben Schwärze gleich.
- 12 Sein' Augen, die sich stets mit Freundlichkeit erbellen,  
 Den Taubenaugen gleich, an reinen Wasserquellen,  
 Sind wie in Milch getaucht und stehen in der Füll'  
 An ihrem Plaze so, wie es die Schönheit will.
- 13 Die Anmuth selber blüht und lacht auf seinen Wangen,  
 Sie sind den Feldern gleich, die mit Gewürzen prangen,  
 Wo man die Specerey, die auf den Beeten blüht,  
 Nach Pyramiden=Art schön in die Höhe zieht.  
 Den Rosen gleichen sich die Lippen, wenn sie küssen,  
 Und bittern Myrrhensaft, wenn sie mich strafen müssen.
- 14 An seinen Händen strömt das Blut durch jedes Glied,  
 Als wie man Türkissen in goldnen Ringen sieht;  
 Sein Leib, den durch und durch Gelenk' und Adern zieren,  
 Ist wie rein Elfenbein geschmückt mit Sapphirn.

- 15 Und seine Beine stehn fest, standhaft und gesund,  
Den Marmorsäulen gleich, auf goldner Füsse Grund,  
Sein Anblick kann weit mehr als Libanon ergötzen ;  
Weit höher ist er noch als Cedern selbst zu schätzen.
- 16 Kurz, seine Keh! ist ganz von Süßigkeit erfüllt,  
Er ist's, und niemand sonst, der mein Verlangen stillt.  
Ihr Töchter Salems, wißt, um ihn mit mir zu lieben,  
Ein solcher ist mein Freund, wie ich ihn hier beschrieb.



## Sechster Gesang.

## Die Frage der Töchter Jerusalem.

- 17 **D** Schönste des Geschlechts! das unsern Namen führt,  
Wir fühlen uns durch das, was du gesagt, gerührt.  
Ey, Lieber! sag es uns, wir brennen für Verlangen,  
Wohin ist doch dein Freund, dein liebster Freund, gegangen?  
Geh suchend uns voran, begierig folgen wir  
Der uns gezeigten Spur, und suchen ihn mit dir.

## Antwort der Sulamith.

- 1 In seinen Garten ist mein Freund gewiß gegangen,  
Die Beete zu besehn, die mit Gewürzen prangen.  
Hier weidet er gewiß und sammet Rosen ein.  
2 Noch läßt mein Freund mich nicht, sein bin ich, er ist mein,  
Er gönnt mir den Genuß der allergrößten Freuden  
Und läßt mich neben sich auf frischen Rosen weiden.

## Salomo.

- 3 Ja, Freundin, du bist schön, du bist so angenehm,  
Als Thirza nimmer ist, auch nicht Jerusalem.  
Mit Heereskraft vermag dein Arm den Feind zu schlagen,  
Und ihm Verzweiflung, Furcht und Schrecken einzujagen.  
4 Dich rühm' ich, schönste Braut! ich hab es schon gethan,  
Und fange doch dein Lob von neuem wieder an.

Aus

- Aus deinen Augen strahlt ein Feuer reiner Liebe,  
 O wende sie von mir, sie reizen meine Triebe,  
 Und deine Schönheit zwingt den Ruhm mir wieder ab,  
 Den dir mein Mund zuvor voll süßer Regung gab.  
 So wölftigt sieht man nicht der Ziegen blonde Heerden,  
 Wenn sie von Gilead hinab getrieben werden,  
 Als wie dein lockigt Haar blond von dem Haupte fließt,  
 5 Wenn lächelnd mir dein Mund der Zähne Schönheit weist  
 In dichtgeschlossenen und zwiefach gleichen Runden,  
 So hab ich nirgendwo was ähnlicher's gefunden,  
 Als wenn an ihrer Woll, aufs reinlichste geschwemmt,  
 Recht Ordnungsvoll, zurück die Herde Schaafse kömmt,  
 Mit ihren Zwillingen, die sie aus sich geböhren,  
 Wo keins von allen sich aus ihrer Zahl verlohren.  
 6 So, wie man an der Frucht, die den Granatbaum schmückt,  
 Gemischtes Weiß und Roth, wenn man sie theilt, erblickt;  
 So schön vertheilt sich auch die Röthe deiner Wangen,  
 An deinen Locken her, die von den Schläfen hangen.  
 7 Ob erwann irgendwo ein Herrscher dieser Welt  
 Sich viel Gemahlinnen, noch mehr Maitressen hält,  
 Und Dirnen ohne Zahl, die seinen Staat vermehren;  
 8 So halt ich eine nur als Königin in Ehren.  
 Vor dir allein mein Herz in reiner Liebe brennt,  
 Und die es seine Taub' und seine Fremme nennt;

Die rein' und einzige der, die sie hat geböhren,  
 Die ist's, die hab ich mir zu meiner Braut erköhren,  
 Der Dirnen Nichtsamkeit, der Königinen Mund,  
 Der Concubinen Lob macht ihren Vorzug kund.

9 Wer ist die, sagen sie: wer ist die Hoherhbdhte?

Jetzt schimmert sie hervor als wie die Morgenrdthe;  
 Ihr Licht verflärt sich schon als wie des Monden Schein;  
 O seht! nun ist ihr Glanz, als wie die Sonne, rein.

So viel sie Feinde hat, wer darf sich an sie wagen?

Sie weiß mit Heeres-Macht ihm Schrecken einzujagen.

10 Als ich mich jüngst von dir, o Freundin, wegbegab;

So gieng ich sehnsuchtsvoll zum Nußgesträuch hinab,  
 Zu schauen, wie im Thal die grüne Frucht gerieth,  
 Wie der Granatenbaum, und wie der Weinstock blühte;

11 Doch eh' ich michs versah, versetzte mich mein Geist

Zu Wägen meines Volks, das frey und edel heist  
 Und mir gehorsam dient, dem muß' ich helfen kämpfen,  
 Und den entbrannten Grimm der stolzen Feinde dämpfen.

12kehr wiederum zurück, komm wieder, Sulamith,

Verbann die Traurigkeit, verdopple deinen Schritt  
 Und eile, mir dein Heil ganz sicher zu vertrauen.

kehr wieder, daß wir dich in deiner Schönheit schauen.

Wie seht ihr Sulamith? sagt, Freunde sagt: ach ja!

Es ist um sie ein Chor von Mahanaim da.

Sie

## Siebenter Gesang.

Salomo.

- 1 **D**u folgst. Ich sehe dich, du Fürsten-Tochter, kommen,  
 Du nahst dich mir, da du mein freundlich Wort vernommen.  
 Je öfter ich dich seh', je mehr gefällst du mir.  
 Wie schön kommt mir dein Gang in deinen Schuhen für!  
 Zwo Spangen, als das Werk von eines Meisters Händen  
 Mit größter Kunst gemacht, begürten deine Lenden.
- 2 Der Nabel hat an dir der runden Schaalen Bild  
 Mit wohlgemischtem Saft zur Stärkung angefüllt;  
 Ihm soll es minder noch an Nahrungssäfte fehlen.  
 Ich sehe schon vergnügt die Rosen sorgsam wählen,  
 Womit man deinen Leib, den zarten Leib bedeckt,  
 Wie man zur Erndte sie um Weizengarben steckt.
- 3 Der Brüste Reichthum mag der Nehe Brüsten gleichen,  
 Die jungen Zwillingen die beste Nahrung reichen.
- 4 Wie prächtig war ein Thurm vom feinsten Elfenbein!  
 Dein Hals ist so, wie er, erhaben, weiß und rein.  
 Der Augen helles Paar ist Hesbons klaren Zeichen  
 In fernem Blick am Thor nach Bathrabbim zu gleichen;  
 Und deine Nase ziert dein ganzes Angesicht;  
 Sie unterscheidet klug, ihr Urtheil trägt sie nicht,

So, wie den Libanon, die hohe Warte zieret,  
 Die bald bemerkt, wenn sich Damascus feindlich rühret.  
 5 Zum Himmel hebt dein Haupt, wie Carmel, sich empor.  
 Dein Haar kommt mir im Schmuck, wie lauter Purpur,  
 vor.

Der König geht heraus, erblicket dich im Gehen,  
 Bewundert dich und bleibt bey deiner Schönheit stehen.

6 Wie reizend, angenehm und lieblich ist dein Bild!

Du süße Liebe du, mit lauter Lust erfüllt!

7 Des Palmbaums hohen Stamm preist der Bewundrer  
 Menge,

Viel majestätischer ist deines Leibes Länge,  
 Und deine Brüste sind, den Trauben Escol gleich,  
 Mit süßem Saft versehen, und an Erquickung reich.

8 Ich sprach: mein Vorsatz sey den Palmbaum zu ersteigen,  
 Es greife meine Hand die Frucht auf seinen Zweigen.

Ey! stille meinen Wunsch, laß deine Brüste seyn

Wie Escols süßesten und allerbesten Wein,

Und athme den Geruch, der mich weit mehr vergnüget,

Als der, der in dem Mark der besten Aepfel lieget.

9 Laß deine Kehle seyn, wie guten Traubensaft;

Mein Freund (so nennst du mich) empfindet dessen Kraft,

Den Frommen ist er mild, und denen, die nicht wachen,

Wird er mit Mütterkeit die Lippen redend machen.

Sula-

## Sulamith.

- 10 Mein Freund bleibt mir getreu. Ich bin sein Eigenthum.  
Ihm unterthan zu seyn, dieß sey mein Wunsch und Ruhm.
- 11 Dich bitt ich, liebster Freund, mich willig zu begleiten;  
Fern von der Luft der Welt, fern von den Eitelkeiten  
Hass' ich der Stadt Geräusch; komm mit hinaus aufs Feld,  
Auf stillen Dörfern sey vor uns ein Nachtgezelt.
- 12 Fröh wollen wir sodann die Weinberge besteigen  
Und sehen, ob am Stock sich Blüth und Augen zeigen,  
Ob der Granatbaum grünt und was vor Fruchtbarkeit  
Der angebrachte Bau den Gärtnern prophezeit.  
Da, da sollst du, mein Freund, wie ich dich ewig heiße;  
Recht sehn, wie sehr ich dich zu lieben mich beleiße.
- 13 Der Lilien Geruch ist draußen fein und zart;  
Jedoch vor unsrer Thür sind Früchte schöner Art:  
Ich habe sie mit Fleiß, die neuen nebst den alten,  
Vor dich, geliebter Freund, verwahrlich aufbehalten.



## Achter Gesang.

## Sulamith.

- 1 Vergönne, daß ich dich, mein Bruder! nennen mag,  
 Mein Bruder, der mit mir an gleichen Brüsten lag;  
 Ich mag dich, wo es sey, ich mag dich draußen sehen,  
 So küffet dich mein Mund, und niemand soll mich schmähen.
- 2 Mit Freuden führt ich dich in meiner Mutter Haus,  
 Da fragt ich fernerhin dich lehrbegierig aus,  
 Da wollt' ich dich mit Wein reich an Gewürzen tränken,  
 Da wollt' ich dir den Most der süßten Aepfel schenken = =
- 3 Wie sanfte schläft mein Haupt auf seiner Linken ein!  
 Gut! seine Rechte soll mein Ruheküssen seyn.

## Salomo an die Töchter Jerusalem.

- 4 Such, Töchter Salems, muß ich abermals beschwören.  
 Was macht ihr? wollet ihr sie, meine Liebe, stören?  
 Was weckt, was regt ihr sie? Laßt sie in Frieden ruhn,  
 Bis daß es ihr gefällt die Augen aufzuthun.

## Die Rede der Töchter Jerusalem.

- 5 Wer ist die, die herauf aus dunkler Wüsten steigt,  
 Und unserm Auge sich im hellen Lichte zeigt?  
 Die in der Pilgrimschaft mit so getrostem Muth,  
 Von ihrem Freund geführt, auf seinen Achseln ruht = =

Sula:

## Sulamith.

Es war ein Apfelbaum, darunter ich dich weckte  
Mit meinem Ach und Weh, als Noth und Tod mich  
schreckte.

Daselbst fand ich den Grund des Heils auf immerdar,  
Als deine Mutter dich empfieng und auch gebahr.

- 6 O schließ mich in dein Herz, das voll ist von Erbarmen,  
Nimm mich zu aller Zeit in deine Liebes-Armen,  
Und drücke zum Beweis das Siegel kräftig bey,  
Daß du mein Bräutigam, und ich dein eigen sey.

Die Liebe, deren Macht bis in die Seele dringet,  
Ist stark, als wie der Tod, der alles zähmt und zwinget.  
Der Eifer setzet durch, läßt nie, so wie das Grab,  
Dem nichts entgehen kann, von seinem Vorsatz ab.

Wie, wenn der lichte Blick jetzt aus den Wolken fährt,  
Und bald ein Feuer wird, das um sich wirft und zehret:  
So wird der Liebe Kraft im innersten bemerkt,  
Die, wie ein Feuer, sich je mehr und mehr verstärkt,

- 7 So gar, daß ihre Gluth auch Fluthen Troß darf bleihen,  
Und Strohme wider sie mit Macht vergeblich wüthen.  
Ja, diese Liebe steht um alles Guth nicht feil;  
Wer sie erkaufen will, dem wird sie nicht zu Theil.

- 8 O! daß von dieser Lieb' auch unsre Schwester wüßte!  
Sie ist noch jung und klein, und hat noch keine Brüste.

Was sollen wir ihr thun? was meynst du? Liebster  
Freund!

Wenn dein Verlobungstag mit ihr dereinst erscheint?

Salomo.

- 9 Steht sie nach Mauren Art vorher auf festen Grunde,  
Wohlan! so werd auf sie zu rechter Zeit und Stunde  
Der prächtigste Pallast von Silber angelegt;  
Wird sie, wie eine Thür in Angeln, leicht bewegt,  
So wollen wir sie doch, trotz allerley Gefahren,  
Mit Ederbohlen gut und stark genug bewahren.

Sulamith.

- 10 Was ihr mein Freund verheißt, das bin ich schon gesund.  
Als Mauer steh ich hier, durch ihn, auf festen Grund,  
Und meine Brüste sind, als seiner Gnade Zeichen,  
Auf mir mit Pracht erhöht, den Thürmen zu vergleichen.  
Ich finde Fried und Heil vor seinem Angesicht,  
Und diesen theuren Schatz verließ' ich ewig nicht.
- 11 Es ist Baalhamon, die Gegend, voll Vergnügen,  
Da sieht man Salomons berühmten Weinberg liegen.  
Getreulich gab er ihn den Hütern in den Schuß,  
Damit ein jeglicher, zu seines Herren Nuß,  
An statt der Frucht, die er von Jahr zu Jahre brachte,  
Ihm tausend Silberling an Zinns erlegen möchte.

12 Mein Weinberg ist vor mir. Ich wart' und pfleg' ihn so:  
 Dir, meinem liebsten Freund, dir, meinem Salomo,  
 Gebühren, wie du willst, nach diesem Ausgedünge,  
 Als Herrn des Eigenthums, die tausend Silberlinge;  
 Doch giebst du voller Huld den Hütern seiner Frucht  
 Zweyhundert vor die Treu, die deine Liebe sucht.

Salomo.

13 Ja, du Bewohnerinn von mehr als einem Garten,  
 Durch deinen Fleiß gebaut! sieh! meine Freunde warten  
 Und merken auf dein Wort; ich stelle dir es frey,  
 Entdeck' und sage mir, was dein Verlangen sey.

Sulamith.

14 Erhebe dich, mein Freund, sey gleich den jungen Rehen,  
 Und schwinde dich mit mir zu jenen sel'gen Höhen,  
 Dahin der süsse Rauch aus güldnen Schaalen steigt \*)  
 Wo lauter Jubel thönt, und aller Jammer schweigt.

\*) Apoc. 5, 8.



## Anmerkungen.

### Zum I. Gesang.

- v. 2. **D**ie Person, an welche die Rede gerichtet ist, wird im Texte nicht ausdrücklich genennet, indessen erhellet aus dem Zusammenhange der ganzen Rede, daß es niemand anders, als der Messias sey, wie andere solches weitläufig bewiesen, und wider die Einwürfe der Gegner beantwortet haben.
- v. 3. (Darum lieben dich die Mägde ꝛc.) Ich überseze es: du bist jungfräulicher und keuscher Seelen Lust, nicht in dem Verstande, als ob alle Seelen weibl. Geschlechts wären, wie der Graf von Zinzendorf geträumet hat, sondern in dem Verstande, daß sie sich aus Liebe zu Jesu, von der Welt unbesleckt behalten. Jac. I, 27.
- v. 5. (Wie die Lütten Kedar, wie die Teppiche Salomo.) Der erste Ausdruck beziehet sich auf die Schwärze, der andere auf die Lieblichkeit der Braut. S. Starkens Synops. Bibl. exeg. über diese Stelle. Ich nehme die Teppiche Salomo hier vor diejenigen, die in seinen Zimmern zu finden waren.
- v. 6. (Aber meinen Weinberg habe ich nicht bewahret.) Ich nehme diese Worte, wie sie Lange genommen hat, in dem Verstande, als ob die Braut damit von ihren nächsten An-
- ver.

verwandten gespottet werde. S. Starcken loc. cit.

- v. 7. (Daß ich nicht hin- und hergehen müsse.) Das im Ebräischen befindliche Wort kann nach seinem Ursprunge gar wohl durch: verhüllt, übersezt werden. S. Starcken l. c.
- v. 8. (Bey den Hirtenhäusern.) Es ist glaublich, daß die Hirten ihre Lämmer nahe bey ihren Gezelten zusammen gehalten haben, weil sie mehrerer Aufsicht nöthig hatten, als die übrige Heerde. S. Stark. l. c.
- v. 12. (Da der König sich herwandte.) Das im Ebräischen befindliche Wort wird von andern durch Umarmung übersezt. S. Starcken l. c.
- v. 14. (Ein Trauben Copher.) Ohne die unterschiednen Meynungen der Ausleger anzuführen, melde ich, daß ich in der Uebersetzung Scheuchzern in Phyl. sacr. und Bochart in Hier. gefolget bin. Vermuthlich ist, daß man in den Balsamgärten zu Engeddi die Cypertrauben vor etwas rares gehalten.
- v. 16. (Unser Bette grünet.) Bey den Israe- liten pflegte das Lager der Braut mit grünen Sachen, und wohlriechenden Blumen bestreuet zu werden. S. Stark. in der Vorrede über d. Hohel. Salom. S. 7. in fin.
- v. 17. (Unsre Latten sind Cypressen.) Das im Ebräischen befindliche Wort, welches der sel. Lutherus durch Latten übersezt, heisset eigentlich Gallerien, oder bedeckte Gänge.

## Zum 2. Gesang.

- v. 3. (Des ich begehre.) Die Wortfügung im Grundtexte zeigt ein sehr heftiges Begehren an. S. Stark. l. c.
- v. 5. Hier scheint die Sulamith gleichsam ihre Rede abzubrechen. Sie merket an sich eine Art der Ohnmacht, wobey sie andrer Beystand verlangt, und fängt an in einen Schummer zu fallen. Nach der Uebersetzung des sel. Lutheri scheineth es, als ob sie von ihrem Bräutigam rede; allein, der ebräische Text drückt sich also aus: erquicket ihr mich, labet ihr mich &c. Das Wort, welches durch Blumen übersezt worden, heißt vielmehr Flaschen, ohnstreitig solche, die mit etwas stärkenden angefüllt sind. S. Stark. l. c. und Wilisch in dem Freyh. Bibelwerk.
- v. 7. (Bey den Rehen, oder bey den Zinden auf dem Felde.) Answorthe in s. Erkl. des Hohent. Sal. leget den angeführten Worten diesen Verstand bey: so lieb euch euer Vieh ist, welches sich bey den wilden Thieren aufhält.
- v. 8. Die Braut hört die Stimme ihres Bräutigams, erwachet, und fährt in ihrer Rede fort.
- v. 12. (Der Lenz,) oder im Ebräischen: die Zeit des Singens ist herbey kommen.
- v. 13. (Der Feigenbaum &c.) nach dem Ebräischen: der Feigenbaum hat seine Knospen balsamirt.

- v. 14. (In den Felslöchern.) Die mancherley Erklärungen dieser Worte anzuführen, ist meinem Zwecke nicht gemäß. Man findet sie in Starckens Synops. Bibl. exeg. Ich folge der Meinung derjenigen, welche diese Worte des Bräutigams als eine Ermahnung an die Braut ansehen, aus den Felslöchern und Steinriffen, oder, wie dieses letzte Wort auch übersetzt wird, aus dem Dunklen der Mauer zurückzukehren, wohin sie sich aus Furcht für den Feinden verborgen hatte.
- v. 15. (Sahet uns die Füchse.) Hier führet offenbar die Braut den Bräutigam, als Herrn des Weinbergs, redend ein. Die mehresten Ausleger sind auf meiner Seite. Die Ermahnung ergeht an die Hüter des Weinbergs, und unter den Füchsen und kleinen Füchsen kann niemand anders verstanden werden, als diejenigen, die darinnen Schaden anrichten. Eine weitläuftigere Erklärung ist wider den Zweck, den ich mir vorgesezt habe. S. mit mehrern Starcken und Wilischen l. c.
- v. 17. (Bis der Tag kühle werde.) Ich trete der Erklärung dererjenigen bey, welche diese Worte als eine Beschreibung der größten Hitze am Mittage ansehen. Sie stehen im Ebraischen nach ihrer Verbindung also: so lange als der Tag bläset, (oder schnaubet und schwület,) und die Schatten fliehen, (wie es um den Mittag, besonders in den mittäglichen Ländern geschieht)

(schlehet,) so kehre um, u. s. w. Unter den Scheidebergen, oder Bergen der Zertheilung, sind diejenigen zu verstehen, die viele Risse und Klüfte haben. S. Stark. l. c.

### Zum 3. Gesang.

v. 3. Weil nicht gemeldet wird, was ihr die Wächter geantwortet haben, so ist wahrscheinlich, daß sie ihr entweder gar keine, oder keine hinlängliche Antwort gegeben haben.

v. 7. Diese Worte sind im 2. Cap. v. 7. vorgekommen.

v. 10. (Der Boden mitten inne war lieblich gepflastert.) Nach dem Grundtexte heißet es: ihr Mittel war belegt mit der Liebe. Ich nehme mir die Freiheit hierüber meine Gedanken zu eröffnen. Es sey dasjenige, was hier beschrieben wird, ein Bette, Pallast, Sänfte, Wagen, Phaeton, oder wie es auch übersetzt werden möchte, so muß es vor eine oder mehrere Personen zum Gebrauch bestimmt seyn. Vermuthlich ist, daß die Braut darauf in des Bräutigams Haus hat sollen gebracht werden, und mir scheint das im Grundtext mit dem Worte: אהבה, die Liebe ausgedrückt zu werden. Der Bräutigam benennet mit diesem Worte seine Braut, Cap. 2, 7. 3, 5. 8, 4. sollte sie nicht auch in diesem Vers gemeynet seyn? Diese Erklärung scheinen mir auch die gleich

gleich darauf folgenden Worte nothwendig zu machen. Denn ist die Liebe aus den Töchtern Jerusalem, wie es im Ebräischn heisset, nicht eben so viel, als: die Geliebte, die der Bräutigam aus den Töchtern Jerusalem erwählet hat? ich überlasse die Prüfung dieser Gedanken denjenigen, die in der ebräischn Sprache geübter sind, als ich bin, und will mich, wo ich fehle, von ihnen gern zurechte weisen lassen.

### Zum 4. Gesang.

- v. 1. (Wie die Ziegenheerde, die beschoren sind.) Das im Ebräischn befindliche Wort, welches der selige Lutherus durch Beschoren übersezet hat, leidet nach der arabischn Herleitung desselben, auch diese Uebersetzung: Die Ziegenheerden, die herabkommen oder getrieben werden von dem Berge Gilead. S. Stark. l. c.
- v. 2. (Wie die Heerde mit beschnittener Wolle.) Nach dem Ebräischn kann es wegen seines Stammworts auch übersezet werden: wie die Heerde gleich und eben stehender Schafe. S. Stark. l. c. (unfruchtbar,) oder wie es auch nach dem Ebräischn kann gegeben werden: es ist keines unter ihnen beraubt.
- v. 3. (Wie der Ritz am Granatapfel.) Wenn man einen Granatapfel von einander schneidet,

det, so soll er eine rothe mit weiß vermischte Farbe haben. S. Stark. l. c.

v. 4. (Wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet.) Die Ausleger theilen sich in der Erklärung dieser Worte. Ich folge denenjenigen, die sich vorstellen, daß an dem Thurme Davids allerley Gewehr aufgehangen worden. Es pflegten die Waffen, welche man den Feinden abgenommen, zum Zeichen des Sieges und der Ehre an den Mauern der Stadt aufgehangen zu werden. Hesek. 27, v. 11.

v. 6. (Bis der Tag kühle werde.) Was davon bey dem 17. Vers des 2. Ges. ist erinnert worden, kann hier wiederholet werden. Es sind die Ausleger nicht einig, ob dieses Worte der Braut oder des Bräutigams sind. Ich folge denen, die den Bräutigam ununterbrochen fortreden lassen. Seine Sulamith hat sich zum Myrrhenberge und Weyrauchhügel begeben. Vielleicht sind es die Berge Hermon und Libanon, von denen er sie mit sich zurück führet. v. 8.

v. 10. (Wie schön sind deine Brüste.) Im Ebräischen stehet an statt des Wortes: Brüste, welches in diesem Vers zweymal vorkommt, das Wort: Liebe, in der vielfachen Zahl.

- v. 12. (Du bist ein verschlossener Garten ꝛc.) Weil Gärten und Brunnen zusammen gehören, so können auch wohl diese Vergleichen in eine zusammengezogen werden. Der Bräutigam will sagen, seine Sulamith sey einem wohlverwahrten Garten ähnlich, dem es an Quellen nicht fehle, aus welchen er bewässert und fruchtbar gemacht werde. Daß die Brunnen in den warmen Ländern verschlossen, und mit einem großen Steine bedeckt worden sind, finden wir schon 1 B. Mos. 29, 8. Ja, wenn jemand vor Zeiten einen Brunnen hatte graben lassen, so wollte derselbe für den Eigenthümer des Brunnens gehalten werden, 1 B. Mos. 26, 18. Joh. 4, 12. hieraus läßt sich mutmaßen, daß die Eigenthümer solcher Brunnen ein gewisses Zeichen eingehauen, oder gesetzt haben, woraus das Recht des Eigenthums erhellete. S. Stark. l. c.
- v. 13. (Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten.) Im Ebräischen heißet es: deine Sprösslinge, oder deine Ausläufer, sind ein Paradies. S. Stark. und Wilisch l. c.  
(Mit Narden,) ich nehme dafür das Wort: Spicanard, womit man heut zu Tage dieses Gewächs benennet.
- v. 14. (Mit allen besten Wurzeln.) Im Ebräischen heißet es: mit den Häuptern der Gewürzen:

v. 15. (Wie ein Gartenbrunn.) Im Ebräischn: ein Brunn der Gärten. Vermuthlich wird damit jener Brunn v. 12. gemeynet, dessen Wasser, mit dem Willen des Eigenthümers, andern kleinern Gärten mitgetheilet wird. S. mit mehrern Wilisch l. c.

v. 16. (Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind.) Eine Eigenschaft des erstern ist die Nebel zu zerstreuen, des andern, die Luft zu erwärmen. S. Scheuchzers Physl. Sacr. T. IV. p. 850.

### Zum 5. Gesang.

v. 2. Ich folge hier denenjenigen Auslegern, welche diese Stelle von einem Schlasfe der Sicherheit erklären. S. Stark. und Wilisch l. c.

(Mein Haupt ist voll Thaues.) Der Bräutigam kommt als ein Wandrer vor die Behausung der Braut. Sie hat sich schon zur Ruhe begeben. Er klopset an die Thür, und verlangt eingelassen zu werden. Sie hört es im Schlasfe. Er hält ihr die Beschwerlichkeit seiner Reise vor, mit der er die ganze Nacht zugebracht hatte. Sie läßt ihn nicht ausreden, sondern fällt ihm in die Rede. s. v. 3.

v. 4. (Mein Freund steckte ic.) Im Ebräischn stehet: er schickte seine Hand aus dem Loche. Das heißet: er steckte sie durch dasselbe so weit hindurch, daß sie auf der andern Seite hervorragte. S. Stark. l. c.

(Mein

(Mein Leib erzitterte davor.) Im Ebräi-  
schen: mein Eingeweide brausete, ward un-  
ruhig über ihm.

v. 6. (Da gieng meine Seele heraus nach sei-  
nem Wort.) Es ist vermuthlich, daß die  
Braut hiermit sagen will, sie habe nun ange-  
fangen seinem Worte nachzudenken. Siehe  
Stark. l. c.

v. 10. (Auserköhren unter viel tausenden.) Nach  
dem Ebräischen kann es übersetzt werden: um-  
geben mit einem Panier unter zehntausenden.  
Die Meynung dieser Worte kann also füglich  
dahin gehen, daß er so viel Panier oder Com-  
pagnien unter sich habe, über welche er Herr  
sey. S. Stark. l. c.

v. 12. (Seine Augen mit Milch gewaschen.)  
Die Tauben pflegen sich an den Wasserbächen  
zu baden und zu reinigen, damit ihre Augen  
desto heller und reiner werden. S. Wilisch  
l. c. Es sind einige Ausleger, die unter der  
Milch das Weiße im Auge verstehen, in wel-  
chem der Augapfel gleichsam wie in Milch  
schwimme. S. Stark. l. c.

v. 13. (Seine Backen ic.) Nach dem Ebräischen  
lautet diese Stelle von Wort zu Wort also:  
Seine Backen sind wie ein Beet des Gewür-  
zes, Thürme der Specereyen. In der Erklä-  
rung folge ich denenjenigen, welche davor hal-  
ten, daß damit auf die Kunst der Gärtner ge-  
sehen

sehen werde, Gewächse, Pyramidenförmig zu ziehen. S. Stark. und Milisch l. c. Durch die Lippen werden die angenehmen Reden des Bräutigams angezeigt. Denenselben werden hier zwey Eigenschaften beygelegt: 1) sie sind gleich den Rosen, oder den Lilien, vermuthlich den rothen, die in Syrien wachsen, und sonderlich schön seyn sollen; 2) sie triefen von Myrrhen. Das erste kann auf die Freundlichkeit, das andre auf den Ernst in den Reden des Heilandes gezogen werden. S. Stark. l. c.

v. 14. (Seine Hände sind wie güldne Ringe voll Türkissen.) Scheuchzer in s. Phys. sacr. suchet die Gleichheit in dem durch die Adern hervorschimmernden Blute.

v. 16. (Und ganz lieblich.) Im Ebräischn: sein Alles ist Verlangen; alles, was an ihm ist, ist reizend und lieblich.

### Zum 6. Gesang.

v. 1. (Zu den Würzgärtlein.) Im Ebräischn: zu den Beeten des Gewürzes.

v. 3. (Schrecklich wie Heerspitzen.) Ober: wie eine in Schlachtordnung gestellte Armee.

v. 4. In diesem und folgenden 5. und 6ten Verse kommen die Vergleichen wieder vor, die man im 4ten Cap. v. 1. 2. 3. findet. Die Ursache dieser Wiederholung, sagt Milisch l. c.  
ist

ist diese, daß Christus die Schönheit seiner Braut, der wahren Kirche, hierdurch recht abschildern, und in allen Christen ein sehnliches Verlangen, ein Glied an dem Leibe Christi zu werden, und ewig daran zu bleiben, erwecken möchte.

v. 7. (Sechzig ist der Königinnen.) Es ist vermuthlich, daß hier eine gewisse vor eine ungewisse Zahl gesetzt werde. Das ist die Ursache, daß ich mich in der Uebersetzung an diese Zahlen nicht gebunden habe. Was die Ausleger über diese Stelle sagen, findet man weitläufiger in Wilischen und Starcken l. c.

v. 8. (Eine ist ihre Mutter ꝛc.) Im Hebräischen stehen diese Worte also: Diese Eine ist ihrer Mutter, diese ist die reine ihrer Gebärerinn. Sie wird rein genennet, nicht, daß sie es von Natur sey, sondern daß sie es durch das Blut ihres Bräutigams geworden sey. Die weitern Erklärungen hierüber siehe bey Wilisch und Stark. l. c.

v. 9. Ich folge in dieser Stelle denjenigen, die davor halten, daß der Bräutigam die Reben der Königinnen, der Rebsweiber und der Dirnen anführe, welche sie von sich würden hören lassen. S. Wilisch l. c.

v. 10. (Ich bin hinab in den Aufgarten gegangen.) Es sind einige, die diese Worte der Braut in den Mund legen. Ich folge

denen, die sie als Worte des Bräutigams ansehen. Die Braut hatte den Töchtern Jerusalems gesagt, daß ihr Freund in seinen Garten gegangen sey, v. 1. Es ist glaublich, daß sie ihn daselbst gefunden; und nun eröffnet er ihr die Ursachen seiner Entfernung, und erzählt ihr, was er unter der Zeit zu verrichten gehabt habe. Was den buchstäblichen Inhalt dieser Stelle anlangt, so halten viele Ausleger davor, daß unter dem Nußgarten die niedrigen Nußsträucher zu verstehen wären, dergleichen die Haselnußsträucher bey uns sind. Die Sträuchlein am Bach kann auch nach dem Ebräischen das Grüne des Thales übersetzt werden. Den mystischen Verstand dieser Worte siehe beyrn Starcken und Wilschen l. c.

v. 11. Nach dem Ebräischen heißet es: ich wußte es nicht, meine Seele setzte mich zum Wagen Amminadib. Nach D. Zeltners und anderer Meynung soll dieses die schwerste Stelle in der ganzen Bibel seyn. Die Ausleger sind in der Erklärung derselben nicht einig. Ich folge denenjenigen, welche davor halten, daß Salomo auf die Streitwagen der Alten gesehen habe, und daß demnach hier eine Beschreibung von dem Schutze und Beystande sey, den der himmlische Bräutigam dem Amminadib, das heißet: seinem freywilligen Volke wider seine Feinde verleihe. S. mit mehreren Starcken l. c.

v. 12. Der Bräutigam fragt hier, und antwortet auch. Sulamith, sagt er: ist wie ein Chor zweyer Heerlager. 1 B. Mos. 32, 1. 2.

## Zum 7. Gesang.

v. 1. (Wie zwei Spangen.) Im Ebräischen: wie Spangen, das Werk der Hände eines Künstlers.

v. 2. (Dein Nabel = = Getränke mangelt ic.) Das Wort: Getränke, heißet im Ebräischen eine Vermischung, und zeigt eigentlich ein vermishtes Getränke an. Es geht diese ganze Beschreibung auf die geistliche Fruchtbarkeit der Kirche. Die Alten hatten die Gewohnheit, zur Erndtzeit, die Mandeln mit allerley Blumen zu bestecken. S. Wilisch l. c.

v. 4. (Wie der Thurm = = Damascen siehet.) Im Ebräischen: der auf die Gesichtslage Damascens lauret. Damascen war die Residenz der syrischen Könige, welche sich immer sehr feindselig gegen das gelobte Land bewiesen. Es kann also seyn, daß auf dem Berge Libanon, und zwar (auf der Seite nach Syrien zu, ein Thurm erbauet worden, auf welchem man die Bewegungen der Syrer bemerken konnte. S. mit mehrern Stark. l. c.

v. 5. (Wie der Purpur des Königes in Falten gebunden.) Eigentlich heißt es im Grundtext: Das Haar deines Hauptes ist wie Purpur.

Der König ist gebunden, (gleichsam gefesselt,) an die Spaziergänge, wie eben dieses Wort mit einer kleinen und bey den Ebräern ganz gewöhnlichen Veränderung Cap. 1, 17. vorkommt. S. Starcken l. c.

v. 7. (Deine Brüste den Weintrauben.) Im Ebräischen stehet das Wort Escol, und vermuthlich wird damit auf diejenigen Trauben gesehen, die in dem Thal Escol sehr groß und schön wuchsen. 4 Mos. 13, 24. S. Wilisch l. c.

v. 8. (Deiner Nasen Geruch.) Es ist glaublich, daß hier unter der Nase der Athem verstanden werde, wie Turham will. S. Wilisch und Starcken l. c.

v. 9. (Der meinem Freund glatt eingehe.) Der Bräutigam redet hier so, wie ihn seine Braut zu nennen gewohnt ist. Die ganze Stelle übersezt Wilisch in s. Bibelwerke nach dem Ebräischen also: Deine Kehle ist wie guter Wein, der glatt eingeht, meinem Geliebten sowohl als den Frommen, macht auch redend die Lippen der Schlafenden.

v. 11. (Auf den Dörfern bleiben.) Das Wort: bleiben, hat im Ebräischen den Nachdruck, daß es heißet: übernachten.

v. 12. (Meine Brüste.) Im Ebräischen: Da will ich dir meine lieben, oder Liebeserweisungen geben, wie es schon Cap. 4, 10. vorgekommen ist.

v. 13.

v. 13. (Neben unsrer Thür 2c.) Diese Worte folgen im Ebräischen also auf einander: neben unsern Thüren sind allerley Köstlichkeiten; neue und auch alte. Mein Freund, ich habe sie dir aufbehalten.

### Zum 8. Gesang.

v. 1. (O daß ich dich, mein Bruder 2c.) Im Ebräischen: wer wird dich mir, wie einen Bruder geben, der meiner Mutter Brüste sauget; werde ich dich draussen finden, so will ich dich küssen, auch sollte mir niemand Schmach anthun.

v. 4. (Daß ihr meine Liebe 2c.) Im Ebräischen: was wecket ihr, was reget ihr die Liebe?

v. 5. (Und lehnet sich.) Es ist wahrscheinlich, daß diese Redensart von der Gewohnheit der morgenländischen Könige und Königinnen hergenommen sey. Diese lehnten sich, wenn sie spazieren giengen, auf die Hände und Achseln ihrer Bedienten. 2 B. d. Kön. 5, 18. Stück Esther 4, 4. S. Starcken l. c.

(Unter den Apfelbaum 2c.) Hier sängt unstreitig die Braut, aus dem Schlafe ermuntert, wieder an zu reden, und erinnert sich der unbedienten Liebe, die ihr ihr Bräutigam erwiesen. In der Umschreibung dieser Stelle bin ich Zeltner gefolget. S. Starcken l. c.

v. 6. Die Liebe ist in diesem und folgenden Verse von dem heiligen Geiste vortrefflich geschildert, und es entgeheth der Schönheit dieses Bildes auf

- auf keiner Seite etwas, man mag diese Stelle von der Liebe Jesu gegen die Gläubigen, oder von der Liebe der Gläubigen zu Jesu, erklären. (Ihre Gluth ist feurig ic.) Im Ebräischen: Ihre Strahlen sind wie Strahlen des Feuers, vermuthlich des Blißes, der in den gleich folgenden Worten eine Flamme des Herrn, d. i. ein gewaltiges Feuer genennet wird. Hiob 1, 16.
- v. 8. Der mystische Verstand dieser Worte wird von verschiedenen Auslegern verschieden angegeben. Man findet davon ein mehrers bey dem Starcken. Die Braut fragt, was man ihrer Schwester thun solle, wenn man sie nun solle anreden, oder an dem Tage, da man mit ihr sprechen, oder um sie werben wird? Darauf antwortet der Bräutigam in dem folgenden Verse.
- v. 12. (Den Hüttern zweyhundert sammt seinen Früchten.) Im Ebräischen: Zwey hundert denen, die seine Frucht hüten.
- v. 14. Die Ausleger theilen sich, wenn sie uns erklären sollen, was unter den Würzbergen hier zu verstehen sey. Ich bin in der Uebersetzung mit dem Starcken einem Ainsworth gefolget.







50B  $\frac{12}{K6}$

X2425731





Johann Gottlob Wilhelmi  
Evangelischen Predigers zu Diehſa in der Oberlaufig,

**Versuch**  
einer poetischen Ueberſetzung  
des  
**Hohenliedes Salomo,**  
nebst einigen  
hierzu dienlichen Anmerkungen.



Leipzig,  
bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf und Sohn.

1764.